



Von einer Vollversicherungslösung in eine autonome Sammelstiftung

# Der Zeitpunkt für einen Wechsel der Pensionskasse ist günstig

Ausgelöst durch die Hypothekenkrise in den USA sind die Finanzmärkte weltweit eingebrochen. Nach dem Durchschreiten der Talsohle im Frühjahr 2009 hat die Aufwärtsbewegung an den Märkten eingesetzt. Wer heute von einer Vollversicherungslösung in eine autonome Sammelstiftung wechselt, ist optimal positioniert, um von diesem Aufschwung zu profitieren.

In der Schweiz wird die Alters-, Invaliden- und Hinterlasse-

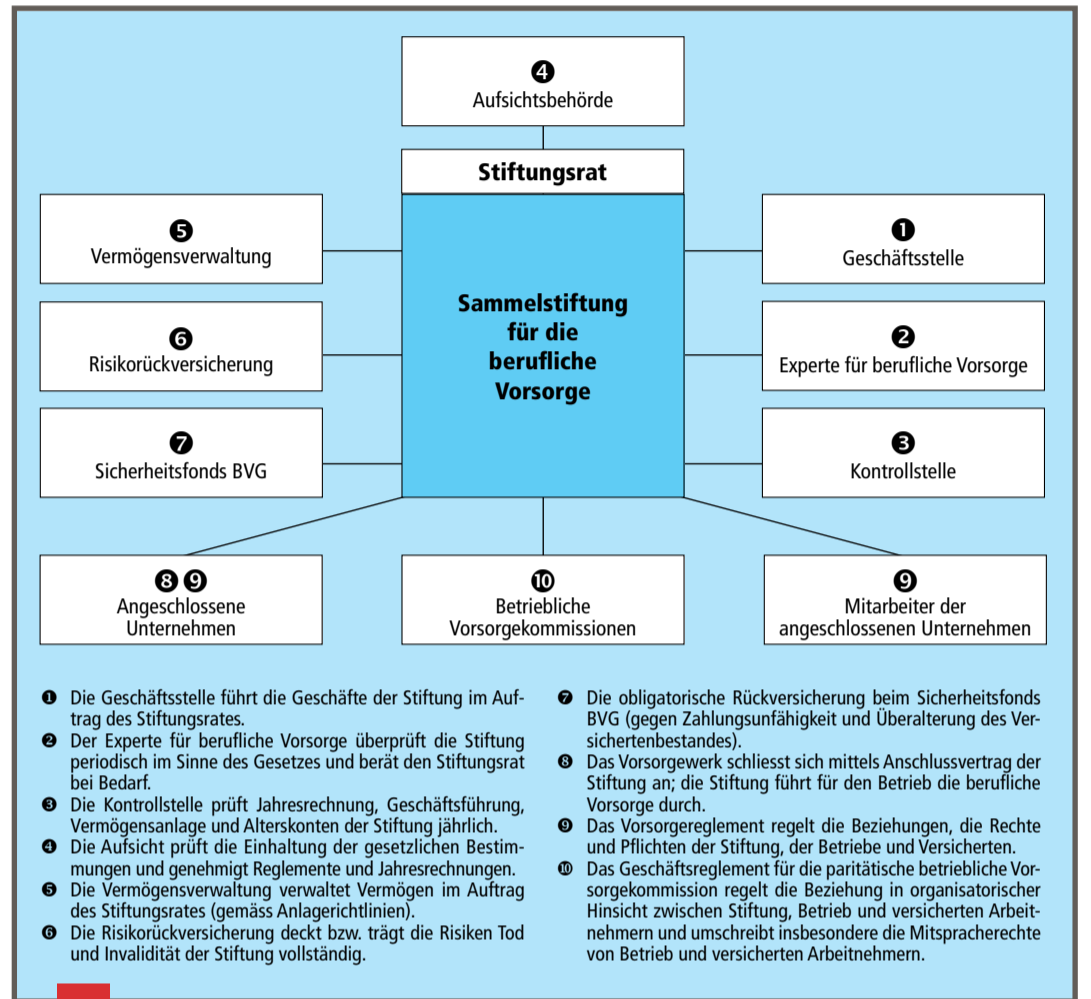
nenvorsorge durch zwei Säulen getragen. Die erste Säule (AHV/IV) ist hinsichtlich der Beiträge, Leistungen und des Trägers vorgegeben. Demgegenüber herrscht in der zweiten Säule (Pensionskasse) über weite Strecken Gestaltungsfreiheit. Das Niveau von Kosten und Leistungen kann bedarfsgerecht festgelegt werden, die Wahl des Vorsorgeträgers ist frei. Wer Personalvorsorge als Teil der Personalpolitik versteht – und Personalpolitik wiederum als Teil der Firmenpolitik – wird in regelmäßigen Abständen in Frage stellen, ob die gewählte Pensionskassenlösung noch mit den Firmenzielen übereinstimmt. Aus ökonomischer Sicht interessiert primär, ob mit den eingesetzten Mitteln ein optimaler Ertrag erwirtschaftet wird – oder konkreter, ob die jährlichen Pensionskassenbeiträge bei einem anderen Vorsorgeträger höhere Leistungen bringen bzw. bei gleichen Leistungen Pensionskassenbeiträge eingespart werden können.

**Die Vergangenheit – Vollversicherungslösungen**  
Es gibt in der Schweiz immer noch viele KMU, die ihre Personalvorsorge traditionell als Vollversicherungslösungen bei Versi-

cherungsgesellschaften durchführen, nicht selten, weil einmal ein Agent mit gewählten Worten das Produkt platzieren konnte und die Pensionskasse seither in Vergessenheit geraten ist. Man meldet die Mutationen, erhält die Versicherungsausweise und bezahlt Jahr für Jahr die eingeforderten Prämien.

Bei der klassischen Vollversicherungslösung garantiert die Versicherungsgesellschaft eine minimale Kapitalverzinsung (BVG-Mindestzins) und jederzeit einen Deckungsgrad von 100 Prozent. Dafür muss eine für Pensionskassenverhältnisse viel zu kurzfristige und damit sehr konservative Anlagestrategie in Kauf genommen werden. Anlageerträge, welche oberhalb der garantierten Verzinsung liegen, werden von den Versicherungsgesellschaften primär als Reserverpolster zur Seite gelegt und nur sehr zurückhaltend an die angeschlossenen Vorsorgewerke weitergegeben.

Ausserdem rechnen Anbieter von Vollversicherungslösungen mit überhöhten Risiko- und Verwaltungskosten, weil einerseits eine zusätzliche Absicherung von Anlagerisiken über die Risikoprämien angestrebt wird und andererseits grosse Verwaltungsapparate und Vertriebsorganisationen



Organigramm einer autonomen Sammelstiftung.

finanziert werden müssen. Klassische Versicherungslösungen bieten häufig nur die Auswahl aus einem kleinen Plansortiment an. Faustregel: je kleiner der Anschluss, desto eingeschränkter die Wahlmöglichkeiten. Für Klein- und Kleinstbetriebe wird ein Anschluss nicht selten verweigert.

### Die Zukunft – autonome Sammelstiftungen

Bei der autonomen Sammelstiftung wird eine marktkonforme Kapitalrendite bei adäquatem Anlagehorizont angestrebt. Der lange Anlagehorizont von Pensionskassen macht es möglich, dass durch entsprechende Anlagestrategien langfristig gute Anlageerträge erwirtschaftet werden können. Konkret bedeutet dies, dass substantielle Teile der Vorsorgevermögen in Sachwertanlagen investiert werden, wobei immer auch auf Cashflow-starke Renditetitel zu achten ist. In guten Jahren sind so die Erträge hoch, in schlechten tief, der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung schwankt. Eine Wertschwankungsreserve hilft, Ausschläge zu glätten. Sobald diese Wertschwankungsreserve mindestens teilweise geöffnet ist, werden weitere Erträge vollumfänglich an die angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen bzw. deren Versicherte

weitergegeben. Die Versicherten profitieren also direkt vom Anlageerfolg. Autonome Sammelstiftungen unterhalten normalerweise keinen teuren Aussendienst, sie zeichnen sich durch schlanke und effiziente Verwaltungsabläufe aus. Als Resultat ergeben sich deutlich niedrigere Verwaltungskosten als bei Vollversicherungslösungen. Auch die Risikokosten sind in der Regel deutlich tiefer als in Vollversicherungslösungen, weil autonome Tarifgrundlagen verwendet werden.

### Neue PK-Lösung für KMU erforderlich

In den kommenden Jahren werden viele Schweizer KMU eine neue PK-Lösung suchen müssen, weil sich immer mehr Lebensversicherer aus dem Vollversicherungsgeschäft zurückziehen werden. Hierzu gibt es zwei Hauptgründe:

- ▶ **1**) Die Aktionäre der Vollversicherungsanbieter werden nicht mehr bereit sein, die Mindestzinsen für BVG-Guthaben zu garantieren bzw. einzuschüssen, wenn die Kapitalerträge nicht ausreichend sind. Denn im Falle guter Kapitalerträge fließen die Mehrerträge in die Reserven der Gesellschaften und nicht zu den Aktionären.
- ▶ **2**) Der effektive Wert der jederzeit «garantierten» Volldeckung ist

für die allermeisten Vorsorgewerke von äusserst geringem Interesse. Ein Vorsorgewerk muss seine Leistungsverpflichtungen erfüllen können. Liquidationsbetrachtungen sind aus unternehmerischer Sicht sekundär.

Der Wechsel von einer Vollversicherungslösung zu einer autonomen Sammelstiftung lohnt sich in den meisten Fällen. Denn auch wenn die Verzinsungen der Altersguthaben nicht von Anfang an höher sein sollten, so spart man doch von Beginn weg häufig sehr viel Geld bei den Verwaltungs- und Risikokosten. Folglich können oft auch bei gleichem Aufwand Leistungsverbesserungen realisiert werden. Der Zeitpunkt für einen Pensionskassenwechsel ist in der Regel dann günstig, wenn die Anlagemärkte eine starke Korrektur erfahren haben und Sachwertanlagen wieder tief bzw. normal bewertet sind.

Beim Verlassen der Vollversicherungslösung erhalten Vorsorgewerke ausserdem 100 Prozent der Guthaben plus allfällig aufgelaufene Überschüsse ausbezahlt. Diese Mittel werden in die autonome Sammelstiftung eingebracht und von dieser investiert, also eine ideale Ausgangslage, um langfristige Anlagen zu tätigen und von der Markterholung zu profitieren. ♦

ANZEIGE

**Wetten, Sie bezahlen zuviel für Ihre Personalvorsorge?**

Kontaktieren Sie uns. Umfassende berufliche Vorsorge ist unsere Kompetenz. Nutzen Sie unsere 35-jährige Erfahrung, Unabhängigkeit und Professionalität.

Unsere Dienstleistungen:  
 > Beratung  
 > Verwaltung  
 > Informatik  
 > Sammelstiftungen  
 > Rückversicherung  
 > Schulung

**Wir sorgen für Ihre Vorsorge.**  
 Telefon +41 61 337 17 33  
 www.berag.ch

**Beratungsgesellschaft für die zweite Säule AG**

## Pensionskassen-Checkliste

- ▶ Betragen die Verwaltungs- und Risikokosten unserer aktuellen Lösung weniger als 15 Prozent der gesamten Vorsorgekosten?
- ▶ Hat unsere Pensionskasse in den vergangenen 3 Jahren Überschüsse vom Rückversicherer zurückerstattet bekommen?
- ▶ Hat unsere Pensionskasse in den vergangenen 3 Jahren ein-

- mal mehr als den BVG-Mindestzins bezahlt?
- ▶ Erhalten wir regelmässig aktuelle, verständliche und transparente Informationen über den Stand unserer Vorsorgelösung?
- ▶ Ist die Dienstleistungsqualität unserer aktuellen Vorsorgelösung zufriedenstellend?
- ▶ Sichert das aktuelle Leistungs-

niveau der aktuellen Lösung unseren Mitarbeitern die Fortführung ihrer gewohnten Lebenshaltung?

Falls Sie eine oder mehrere der obigen Fragen mit Nein beantworten mussten, so empfiehlt es sich, Ihren Vorsorgeberater oder Versicherungsbroker zu kontaktieren.